

Guten Tag,

Sie erhalten diese Mail, weil Sie im Internet als Angehörige(r) einer germanistischen Einrichtung verzeichnet sind. Sollten Sie sich für das nachstehend geschilderte Problem nicht zuständig halten, wäre ich Ihnen dankbar, Sie würden meine Mail an Personen weiterleiten, die dafür zuständig sind.

In den vergangenen Jahrzehnten habe ich vor allem Texte von Personen redigiert und korrigiert, die sich des korrekten Gebrauchs der deutschen Sprache nicht sicher waren. So genau hingesehen habe ich verständlicherweise schließlich auch beim privaten Lesen – ob Literatur oder Zeitungen/Zeitschriften. Was mir zum Umgang der in diesem Land Schreibenden mit der deutschen Sprache alles aufgefallen ist, habe ich auf meiner Webseite unter dem Titel „Schreiben Sie, was Sie meinen, sonst meine ich, was Sie schreiben“ veröffentlicht: <http://www.richard-kelber.de/images/WasFuerEinDeutsch.pdf>.

Zu lesen – und in Radio und TV zu hören – ist absurderweise von Schulden- statt Kreditaufnahme, die sogar bei Landesbanken so genannt wird. Es gibt angeblich Klima- statt Erderwärmung. Und dass es keine erneuerbaren Energien gibt, sondern erneuernde Energiequellen, ist im ganzen Land unbekannt.

Mit der Zeit stellte sich für mich heraus, dass das größte Problem im Auseinanderreißen zusammengehörender Wörter besteht, was bis zum falschen konsekutiven „in dem“ geführt hat. Damit hadere ich schon sehr lange. Aber für 2023 habe ich mir vorgenommen herauszufinden, ob ich – mit einigen mir bekannten, meine Auffassung teilenden Mitmenschen – quasi allein auf weiter Flur stehe.

Für mich ist völlig unklar, nach welcher Regel der *Duden* in dieser Hinsicht verfährt. Unter den in diesem Land Schreibenden hat die dadurch vermittelte Unsicherheit offensichtlich zu der Auffassung geführt, es gebe so gut wie keine zusammengesetzten Wörter mehr. Was eine Mär ist, aber wenn Sie deutsche Texte lesen, wird Ihnen dies sicher auffallen. Das Auseinanderreißen zusammengehörender Wörter führt zur Zerstörung des Zusammenhangs zwischen Schreiben und Sprechen. Denn nach meiner festen Überzeugung gibt es keine unbetonten Wörter. Allerdings kennt der *Duden* sowohl das Wort „ernstnehmen“ nicht (mehr) als auch „ernst nehmen“. Er kennt letztere Wörter nur für sich. Erfreulicherweise kennt er „kennnenlernen“, was mich fragen lässt, worin der Unterschied zu „ernstnehmen“ bestehen könnte. Der *Duden* nimmt nach meinem Überblick auch keine Rücksicht darauf, dass Wörter zusammen- oder getrenntgeschrieben eine sehr unterschiedliche Bedeutung haben. Ich darf vielleicht der Deutlichkeit halber dazu auf „zusammenkommen“ und „zusammen kommen“ verweisen, auch wenn das vielleicht ein bisschen frivol ist.

Um zu begreifen, warum im *Duden* hinsichtlich des Auseinanderreißens zusammengehörender Wörter so merkwürdig verfahren wird, habe ich mich hilfesuchend zunächst an die *Duden*-Redaktion gewandt, die allerdings auf meine entsprechenden Anfragen nicht einmal formal reagiert hat. Schließlich habe ich den *Deutschen Rechtschreibrat* angeschrieben, für den Frau Dr. Krome mir nach einer, sorry, Mahnung geantwortet hat. Sie hat mir dessen [Regeln zur Getrennt- und Zusammenschreibung](#) geschickt, die unter diesem Link abgerufen werden können. Ich war und bin einigermaßen bestürzt, dass darin die Behauptung aufgestellt wird, es gebe unbetonte Wörter. Ich habe dazu mit Frau Dr. Krome eine kurze [Korrespondenz](#) geführt, die unter diesem Link abgerufen werden kann.

Was ich besonders bedenklich finde, ist die Tatsache, dass Frau Dr. Krome sich gewei-
gert hat, allgemeinverständlich zu erklären, wann Wörter getrenntgeschrieben werden
und warum ein Wort(teil) als unbetont gelten soll und kann. Ich muss leider davon aus-
gehen, dass sie dazu nicht in der Lage war. Jedenfalls kann mit dem, was zu „unbeton-
ten Wörtern“ vom *Rechtschreibrat* dargelegt wird, wohl kaum jemand, so nicht germa-
nistisch studiert, etwas anfangen. Wenn überhaupt jemand – außer Frau Dr. Krome.
Denn ich bin der festen Überzeugung, dass durch die Zerstörung des Zusammenhangs
zwischen Schreiben und Sprechen nicht nur die deutsche Sprache leidet, sondern vor
allem diejenigen, sorry, konfus werden müssen, die nicht Germanistik studiert haben
und das von Frau Dr. Krome mitgeteilte Regularium ganz sicher nicht verstehen kön-
nen. Wer in diesem Land liest, ob Literatur oder Alltagstexte, wird unschwer feststellen,
dass die vom *Rechtschreibrat* aufgestellte Regel offensichtlich von so gut wie nieman-
dem verstanden wird. Denn selbst die Wörter, die vom *Duden* als zusammenzuschrei-
ben angegeben werden, werden fast durchweg auseinandergerissen. Wie sollen, sorry,
einfache Menschen in der Lage sein, so zu schreiben, wie sich der *Rechtschreibrat* das
vorstellt, wenn die vielen in diesem Land professionell Schreibenden nicht in der Lage
sind, dessen Regel zu (be)folgen? Ganz am Rande: Mit der Regel des *Rechtschreibrats*
ist auch die Quasi-Zusammensetzung wie „hin- und herlaufen“ abgeschafft, so dass es
landauf landab nur noch „hin und her laufen“ heißt oder sogar „hin- und her laufen“,
was völlig sinnwidrig ist.

Ich kann nicht begreifen, dass die versammelte deutsche Germanistik diesen Unsinn
„unbetonter Wörter“ offensichtlich unkommentiert mitmacht. Und vor allem ist mir völ-
lig unklar, warum diese ebenso sinnvolle wie einfache Regel nicht mehr gelten soll: Ein
Wort hat eine Betonung, und zwar nur eine. Ausschließlich so lässt sich auch für dieje-
nigen, die nicht professionell mit Sprache befasst sind, bestimmen, ob zwei Wörter zu-
sammen- oder getrenntgeschrieben werden. Also etwa „zusammenkommen“ oder „zu-
sammen kommen“. Bei Substantiven gibt es auch für den *Duden* und wohl auch für den
Rechtsschreibrat keine Zweifel, dass Wörter, die zusammengehören, auch zusammen-
geschrieben werden.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir auf diese Mail antworten und mir mittei-
len würden, wie Sie meine Argumentation beurteilen.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen nicht nur für 2023

Dr. Richard Kelber, Dortmund